

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 51.

Winnenden, Donnerstag den 2. Mai

1895.

Winnenden.

Die frei werdende obere Wohnung im alten Schulhaus,
bestehend aus 2 Zimmern und Bühnenraum, ist an eine einzelfühende Person
zu vermieten.

Gefällige Anträge wollen an die Stadtpflege gerichtet werden.
Den 27. April 1895. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Steuer-Einzug.

Von der unterzeichneten Stelle wird jetzt das Brandschadensgeld pro
1. Jan. 1895 eingezogen. Diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch mit
Steuer und andern Schuldsigkeiten pro 1. April 1894/95 im Rückstande
sind, werden hiemit aufgefordert, ihre Schuldsigkeiten noch in dieser Woche
zu bereinigen, um das Zwangsverfahren zu vermeiden.
Winnenden, 29. April 1895. **Stadtpflege.**

Gras-Verpachtung.

Nächsten Donnerstag den 2. Mai, vormittags von 11
Uhr an wird im Rathause der Grasertrag an den städt. Feldwegen auf
heutigen Sommer verpachtet.
Winnenden, den 29. April 1895. **Stadtpflege.**

Reichenbach, Oberamts Waiblingen.

Vergabung von Erd- u. Chausstrungs- Arbeiten.

Mit dem Bau der neuen Straße von Lehnenberg—Spechtshof zur
Winnender Straße soll nach erfolgter höherer Genehmigung alsbald be-
gonnen werden.

Demgemäß werden zur Veraffordirung ausgeschrieben:

I. Abteilung: Bauherrschaft Teilgemeinde Lehnenberg,

Länge 1120 Meter:
die Erd- und Planierungsarbeiten veranschlagt zu 2850 M.,
die Chausstrungsarbeiten exkl. Walzen " 5180 M.,
zus. 8030 M.

II. Abteilung: Bauherrschaft Teilgemeinde Spechtshof,

Länge 240 Meter:
die Erd- und Planierungsarbeiten veranschlagt zu 550 M.,
Die Chausstrungsarbeiten exkl. Walzen " 1330 M.,
zus. 1880 M.

Tüchtige Affordirungsberechtigten werden nun aufgefordert, ihre Angebote in
Prozenten der Ueberschlagssumme ausgebrückt, bis zum

9. Mai ds. Js., vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause dahier einzureichen.

Unbekannte Unternehmer haben ihre Tüchtigkeit durch entsprechend
genügend legitimirte und vollständige Zeugnisse neueren Datums nachzu-
weisen.

Der Kostenvoranschlag und die Pläne sind zur Einsicht auf dem
Rathause in Reichenbach aufgelegt.
Den 1. Mai 1895.

Namens der betr. Gemeinden:

Schultheißenamt: Käfer.

Schwaikheim.

Eichenrinden-Verkauf.

Am nächsten Montag den 6. Mai,
vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathause ca. 50 Ztr. meist Kaitelrinde aus dem
Gemeindewald Blattenberg im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf und sind
Liebhaber hiezu freundlich eingeladen. Durch Forstwärter Niedermayer
wird die Rinde vorgezeigt.
Den 30. April 1895.

Gemeinderat:
Vorstand Schmid.

Gewerbl. Fortb.-Schule Winnenden.

Mit Eintritt des Sommersemesters werden an der hiesigen ge-
werbl. Fortb.-Schule neue Zeichenkurse eröffnet. Um Störungen
oder Unannehmlichkeiten für Lehrer und Schüler zu vermeiden, werden da-
her die Lehrmeister, Eltern oder Vormünder der Lehrlinge aufgefordert,
letztere spätestens am kommenden Sonntag den 5. Mai zur Anmelde-
ung bei den unten genannten Lehrern zu veranlassen.

1. Freihandzeichnen für Anfänger: Lehrer Wiggall.
2. Geom. Zeichnen und Freihandz. für Vorgerücktere: Reall. Haller.
3. Technisches Zeichnen: Bahn. Schupp.

Den 1. Mai 1895.

Der Schulvorstand:
Reall. Haller.

Gewerbe-Verein Winnenden.

Am kommenden Freitag den 3. Mai, abends 8 Uhr findet
im Gasthof z. Hirsch die jährliche

General-Versammlung

statt, wozu die verehrlichen Mitglieder geziemend eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Referat von Herrn Reall. Haller über: Beiträge zur praktischen
Lösung der sozialen Frage;
- 2) Jahresbericht;
- 3) Kassenbericht;
- 4) Aueschuwahl.

Den 30. April 1895.

Der Ausschuss.

Leutenbach.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten
teile ich statt jeder besonderen Anzeige die
schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber
Gatte und Vater

Christian Kurz, Schullehrer
nach kurzer Krankheit Dienstag den 30.
April sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag den
2. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernde Gattin:

Marie Kurz geb. Maish
mit ihren Kindern.

Seelig's

homöopath. Gesundheits-Caffee,

nach Vorschrift des Herrn Dr. med. Zeller, homöop. Arzt
in Stuttgart hergestellt u. als ausgezeichnetes Caffee-Gr-
satz & Zusatz empfohlen, ist in allen besseren Colonialwarenhand-
lungen zu haben.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

Geldlotterie in 2 Ziehungen

11. Juni und 19. Septbr. 1895

Sauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Mk.
u. s. w.

a M. 1.— per Los gültig für die erste Ziehung,

a M. 2.— per Los gültig für beide Ziehungen

sind zu haben in der **Buchdruckerei Winnenden.**

Winnenden.
Wohnungs-Veränderung
& Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß ich meine bisherige Wohnung und Laden bei Frau Guge verlassen und jetzt im alten **Post-Gebäude**, neben dem Rathhaus, wohne. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens danke und um ferneres Wohlwollen bitte, bringe ich gleichzeitig

alle **Sorten Schuhwaren**, worunter sehr viel selbstgemachte Handarbeit, zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung.

Hochachtend
J. Kürner, Schuhmacher.

Winnenden.
L. Baumann, Mehlhandlung

empfehlend als **Ausfaat** zur Gewinnung von **Grünfütter** in gut feimfähiger Ware:
 acht virginischen **Pferdezahnmais**, **Equantiu**, **Wicken**, **Erbsen**, **Ackerbohnen**, **Lupinen**, **Buchweizen**, **Senfsamen**, **Johannesroggen**, **Stoppelrüben-** oder **weißen Rübsamen**.

Ferner empfehle ich
Chilifalpete,
Eisenvitriol

zur **Gallen-** (Zauche-) **Verbesserung**.
 Gleichzeitig bringe ich meine sämtlichen Sorten
Kunstmehl,
Futtermehl, **Hirsen**, **prima ungar. Welschkorn**,
Welschkornmehl, **Schwarzen Staub**
 zu den billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung
Der Obige.

Heilbronner Gewerbebank
 HEILBRONN a. N.
 vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere eröffnet sie
Credite in laufender Rechnung gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat oder länger in gleicher Weise, besorgt den
An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten, ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen, löst **Coupons** kostenfrei ein, stellt
Checks, Wechsel und Creditbriefe auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Bedingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren **Verwahrung** und **Verwaltung**. **Bareinlagen** von mindestens 50 Mark an, über die auch mittels Checks verfügt werden kann, werden zu den jeweilig für den **Depositenverkehr** festgesetzten Bedingungen verzinst.

Winnenden.
Chilifalpete und Eisenvitriol
 zur **Düngung** empfiehlt billigst
G. Häussermann.

Winnenden.
 als bestes **Reinigungsmittel** für **Küchengeräthe** aller Art empfehle
Zinnsand
 in **Paketen** zu 10, 15 und 25 Pfg., sowie
Metallputzseifen
 für **Feuerwehrrhelme** und alle feineren **Metall-** und **Glasgegenstände**, per **Stück** 10 Pfg.
 Achtungsvollst
Zinngießer Kallenberg.
Reinigungsmittel
 ohne **Sack** per **3tr.** 60 Pfg. ist zu haben bei **Obige m.**

Leutenbach.
Pferdezahn
 schöne feimfähige Ware von letzter Ernte, empfiehlt zur **Saat**
Fr. Ackermann.
 Auch bringe ich alle Sorten
Kunst- und Futtermehl
 empfehlend in Erinnerung.
Der Obige.

Alle Damen sind electriciert,
 wenn Sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschichtlichen Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Bunte zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von „Einer Mark“ vierteljährlich zu einem wahren Segen für das Hauswesen wird. Jede Buchhandlung sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich in Leipzig.

800 Mark
 Pflegschaftsgeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen parat.
 Näheres bei der Redaktion

Winnenden.
 Unterzeichneter ist gesonnen sein
Wohnhaus
 zu verkaufen. Liebhaber können es jederzeit einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.
Gottlieb Auberle.

Winnenden.
 Ein großes
Zimmer
 (kann auch abgeteilt werden) in der Nähe vom Bahnhof hat bis **Jakobi** zu vermieten.
 Näheres bei der Redaktion.

Hegnach.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre
Gottlob Häussermann,
 Wagner.

Achtfach prämiert.
Inhoffen's

Java-Kaffee
 Anerkannt wohlgeschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
 Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.
 Preise:
 85, 90, 95 u. 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Paket.
 Zu haben in
Winnenden bei **Heinr. Mayer,**
Jul. Volz,
Wittensfeld bei **Fr. Hahn.**

Korb.
 Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die
Lehre
Baum, Schmied.

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.
 Pastor a. D. **Kupke** in **Schreibershan,** (Niesengebirge).

Hochdorf.
 Einen jungen
Burschen
 zu **Stall-** und **Feldarbeiten** sucht
Schmalzried, Müller.

1 Liter kostet 7 Pf.
 Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 verschende ich **Mos.** für nur **franco** **M. 3.25**
 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**.
 Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen**.
P. Hartmann, Apotheker,
 jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Winnenden: G. Häussermann;
Waiblingen: Apoth. Sträßle.

Verlag von **Th. Schröter, Leipzig,**
 Lindenstr. 12.
 Soeben erschien:
Morgenstund hat Gold im Mund!

Anleitung zum frühen Aufstehen. Jedermann, insbesondere allen Kurbedürftigen gewidmet von **H. W.**
 4. Aufl. Preis 80 Pfg.
 Der Verfasser giebt in diesem lehrreichen Schriftchen gute Ratsschläge, wie man sich an das Frühaufstehen gewöhnen kann und liefert den Beweis, daß das Frühaufstehen für das leibliche und geistige Wohlbefinden nicht nur nützlich, sondern notwendig ist.
 Zu beziehen durch:
E. Huss'sche Buchdruckerei
Winnenden.

Dankagung.
 Meine Tochter **Juliane** (drei Jahre alt) litt seit einem halben Jahre an scrophulöser Augen- und Ohrenentzündung, so daß sie kaum aus den Augen sehen konnte. In meiner Angst wandte ich mich an **Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** und sah ich zu meiner Freude nach nur **4wöchentlicher** Behandlung seitens des **Herrn Dr. Volbeding** mein Kind vollkommen gesund, wofür ich meinen besten Dank sage.
Düsseldorf, Ertratherstr. 3.
Frau Winter.

Plüß-Stauffer-Kitt
 ist das Allerbeste zum **Kitten zerbrochener Gegenstände**, wie **Glas, Porzellan, Geschirr, Holz** u. s. w.
 Nur **acht** in **Gläsern** zu **30** u. **50** **S** bei
Hch. Mayer, Winnenden

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. April. (Abgeordnetenversammlung.) Die Generaldebatte über den Finanz-Gesetz für 1895/97 eröffnete Berichterstatter Schnaidt mit der Erklärung, die Finanzkommission habe zur Nichtsichtnahme genommen, daß zur Deckung des Defizits die Steuern nicht erhöht und keine neue Schuld kontrahiert werden dürfe. Sie habe daher die Ausgaben, wo es möglich war, herabgesetzt und die Einnahmen erhöht. Unter diesen Umständen müssen manche Wünsche unberücksichtigt bleiben, namentlich die Wünsche von Beamten nach Besserstellung. — Finanzminister v. Niede vertritt sich über das finanzielle Verhältnis zum Reich und über die Reichsfinanzreform, hiebei erklärend, daß die Regierung an der Tabaksteuer als dem besten Mittel zur Besserung der Reichseinnahmen festhalte. — Gegenüber einer Anfrage des Vizepräsidenten Kiene erwiderte Ministerpräsident v. Mittnacht, daß die Regierung beim Kultursatz auf die Frage wegen Zulassung von Männerorden einzugehen bereit sei. — Friedrich Haußmann (Vp.) bezeugt die Vorliebe der Regierung für die Tabaksteuer; die Finanzminister der Bundesstaaten sollten den Schatzsekretär des Reiches mehr auf Sparfüßigkeit hinweisen. Nebenher bittet die Regierung um Erklärung wegen des Antrages Kanitz. Aus dem Erscheinen auch derjenigen Minister, welche als amtsmüde bezeichnet worden seien, könne man schließen, daß das Ministerium solidarisches auch gegenüber den Erklärungen bei der Abredebehalte sei. Zum Schluß erklärt Haußmann, daß die Volkspartei beschlossen habe, an die Regierung den Antrag zu stellen, gegen die Umsturzvorlage im Bundesrat zu nationale Fragen in den Landtagen zu behandeln. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß in die Reichsregierung mehr Stabilität komme. (Beifall.) Eine Einigung finde sich am besten im Wege des gesunden Fortschritts. — Finanzminister v. Niede bemerkt gegenüber Haußmann, wenn die Tabaksteuer falle, komme die Biersteuer, womit die süddeutschen Staaten schlimmer fahren. — Gef. (Deutsche Partei) äußert gegen die Konvertierung Bedenken. — Gröber (Zentrum) weist darauf hin, daß alle Finanznot von den Militärvorlagen herrühre. — Gaisberg (Priv.) stimmt dem Wunsche bei, daß die Regierung sich über den Antrag Kanitz ausbreite. — Klotz (Soz.) polemisiert gegen letzteren Antrag und gegen die Tabaksteuer. — Mehrere Redner berühren noch die Ordensfrage. — Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

27. April. In der Kammer der Abgeordneten steht heute die Beratung des Etats des Departements des Innern auf der Tagesordnung. Nach Eintritt in dieselbe stellt beim Gehalt des Ministers des Innern Nembold namens des Zentrums den Antrag, die Regierung aufzufordern, die Einnahmen und Ausgaben aus dem Betrieb des Staatsanzeigers in dem Etat zur Erhellung zu bringen. — Nembold führt aus, er wolle nicht der Versuchung unterliegen, auf die Haltung des Staatsanzeigers in einzelnen Fragen einzugehen; Vorkaufung seines Antrags sei, daß das Unternehmen ein Staatsunternehmen sei. Wäre der Staatsanzeiger zum Teil ein Privatunternehmen, so müßte der Name geändert werden. Man könnte dann etwa sagen: Staats- und Allgemeines Landes-Intelligenzblatt. Redner geht auf die Geschichte des Staatsanzeigers ein und bespricht die Verpflichtung der Gemeinden und Staatsorgane, das Blatt zu halten. Der Landtag müsse von der Regierung Rechenschaft über die Haltung des Staatsanzeigers fordern können. — Der Staatsminister d. I. bemerkt, der Staatsanzeiger sei selbstverständlich ein Staatsunternehmen, er sei durch königl. Verordnung von dem Reg.-Blatt abgezwängt worden. Erst in den 70er Jahren habe der Staatsanzeiger kleine Ueberschüsse abgeworfen. 1876 sei verlangt worden, daß der Etat des Staatsanzeigers in den Finanzen eingestellt werde. Der Finanzminister habe die Notwendigkeit der Einstellung gelehrt und das Haus habe sich beruhigt. — Eckard (Zentrum): Die Frage der Amtsblätter gehöre auch hierher. Es sei schon hervorgehoben worden, daß die Amtsblätter in Wahlzeiten einen großen Einfluß ausüben können. Als Hauptmüßigkeit sehen seine Freunde an, daß die amtlichen Anzeigen ausschließlich dem Amtsblatt zugewiesen werden. Das sei ein Monopol, das zwei Mißstände im Gefolge habe. Einmal müssen auch die politisch Andersdenkenden die Amtsblätter halten; das sei ein Mißstand, den z. B. die bairische Regierung anerkannt habe. Man solle also den Titel „Amtsblatt“ aufgeben. Die Regierung entgehe dadurch der Gefahr, daß man ihr Anzeigen der Amtsblätter in die Schube schiebe. Es bestehe aber auch der wirtschaftliche Mißstand in der Konkurrenz gegenüber den übrigen Blättern. Man könne freilich nicht verlangen, daß die Behörden ihre Anzeigen 2, 3 oder 4mal bezahlen. Aber sie könnten sie wenigstens allen Blättern zukommen lassen, wenn nötig, umsonst. Die betr. Blätter können ja auch die Kopierkosten bezahlen. Es gebe ja sogar Blätter, die für verschiedene Bezirke Amtsblätter sind. Die Staatsregierung müsse hier Wandel schaffen. Er wolle hier kein einziges Blatt ausgeschlossen haben; er betone ausdrücklich, auch kein sozialdemokratisches. Er stelle also folgenden Antrag: Die Kammer möge die Staatsregierung ersuchen, sämtliche Staatsbehörden anzuweisen, daß sie alle amtlichen Behörden mehrmals in der Woche erscheinenden Blättern, die sich bereit erklären, sie kostenlos aufzunehmen, gegen Befreiung von Kopialkosten gleichzeitig zuzufinden haben. — Kiene (Zentr.): Die Bevölkerung sei durch die Lage des Reichs der landwirtschaftlichen Genossenschaften sehr beunruhigt. Er werde mit seinen Freunden folgende Resolution zur Beratung stellen: Die hohe Kammer möge beschließen: 1. Die Regierung zu ersuchen, Erhebungen anzustellen über den Umfang des Schadens, den der Verband württembergischer landwirtschaftlicher Ge-

nossenschaften im Notstandsjahre 1893 erlitten hat. 2. Die Bereitwilligkeit auszusprechen, einen ansehnlichen Beitrag zur Unterstützung dieser Genossenschaften nach Verhältnis ihrer Hilfsbedürftigkeit zu bewilligen. 3. Die Kammer der Standesherrn zum Beitritt einzuladen. — Er komme zurück auf den Hinweis auf Art. 3 der Wucherergesetznovelle, wonach der gewerbmäßige Betrieb von Vieh- und Grundstückshandel untersagt werden könne. Bei der Bedeutung der gewerbmäßigen Auswucherung der ländlichen Bevölkerung möchte er noch einmal die Aufmerksamkeit des Ministers darauf lenken, da seinerzeit dessen Antwort ihn nicht befriedigt habe. Er habe Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht, die er nicht für möglich gehalten hätte. Vielleicht wäre es gut, daß in einem allgemeinen Erlasse Winke für die Beurteilung der Zuverlässigkeit solcher Gewerbetreibenden gegeben werden. — Berichterstatter Sachs (D. P.): Er möchte namens der Finanzkommission aussprechen, daß die Verhältnisse des Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Heidenheim in der Kommission ausdrücklich zur Sprache gekommen sind. Eine Antwortnote der Regierung sei erst in der letzten Sitzung der Kommission eingelaufen und dann nicht mehr verlesen worden. Er drücke seine Verwunderung darüber aus, daß der Vordrucker der selbst der Kommission angehört, dies nicht beachtet habe. Er müsse fragen, ob man nicht der Finanzkommission die Frage überlassen müsse, ob ein Einschreiten des Staates jetzt gerechtfertigt ist. Man müsse auch an die Konsequenz denken. Wenn man jeder Genossenschaft sofort ihre Schulden bezahle, ohne den Geschäftsbetrieb zu prüfen, so könne das weit führen. Er selbst sei der Ansicht, daß schließlich der Staat eingreifen müsse; zuvor müsse aber genau untersucht werden. Man würde aber, wenn man ohne jede Prüfung den Abmangel deckte, geradezu ein unreeles Geschäftsgebahren der Genossenschaften hervorrufen. (Sehr richtig.) Man möge zunächst die Prüfung der Finanzkommission abwarten. (Lebhafter Beifall.) (Fortf. folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen wird die nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Dr. Sigl verweigert. — Branntweinsteuernovelle. Abg. Stolberg-Bernigerode (kons.) erklärt sich einverstanden mit der erhöhten Belastung der Melasse-Brennereien und mit den höheren Ausfuhrprämien. — Abg. Richter (fr. Vp.) führt aus, das ganze Gesetz habe den Zweck, die Einnahmen zu vermindern und die Ausgaben zu erhöhen. Was den Groß-Brennern gegeben. — Abg. Baasche (natl.) betont, daß seine Partei mit allen Einzelheiten der Vorlage nicht einverstanden sei; besonders gefalle derselben die differenziale Behandlung der Landwirtschaft und der gewerblichen sowie der Melasse-Brennerei nicht. — Abg. Bachnick (fr. Vp.) äußert Bedenken, einen bereits so stark belasteten Verbrauchsgegenstand noch weiter zu belasten. Die Vorlage würde auch eine Hebung des Exportes nicht zur Folge haben; sie stelle sich als Vorstufe für das Monopol dar. — Abg. Szmulka (Ztr.) hofft, daß in der Kommission eine Verständigung erzielt wird. — Abgeord. Holz (Np.) bedauert, daß die Vorlage heute weniger günstig beurteilt werde als gestern. — Schatzsekretär Posadowsky tritt den gegen die Vorlage erhobenen Bedenken entgegen. Montag 1 Uhr: Binnen-schiffahrts- und Flößereigesetz in 2. Lesung.

29. April. 2. Lesung der Vorlage betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt. Bei der Beratung entsteht eine nennenswerte Debatte nicht. In gleicher Weise wird der Gesetzentwurf, welcher die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei regelt, erledigt. Ueber die Resolutionen soll erst in der dritten Lesung eine Entscheidung getroffen werden. Morgen 1 Uhr: kleinere Vorlagen, darunter die Vorlage betr. die Communalweinbesteuerung.

Landesnachrichten.

* Winnenden, 1. Mai. Die Mitglieder der Bäckergenossenschaft Cannstatt mit Angehörigen machten heute Mittag mit Zug 11.54 und teilweise mit Wagen einen Besuch in unserer Stadt. Am Bahnhof wurden dieselben von den hiesigen Kollegen wie von der Stadtkapelle aufs freundlichste empfangen und mit Musik durch die Stadt zum Gasthof zum Hirsch geleitet, um daselbst das bestellte Mittagessen einzunehmen und bis zum Abend zu verweilen. Wir heißen diese Gäste freundlich willkommen und wünschen ihnen einen fröhlichen, vergnügten Nachmittag.

* Winnenden, 1. Mai. „Draußen ist alles so prächtig!“ So können auch wir mit Beginn des Bonnemomats mit dem Dichter dieses Liedes singen, wenn wir uns in die freie Gottesnatur einen Einblick verschaffen. Mit unglaublicher Schnelligkeit hat sich uns ein prachtvolles Frühlingspanorama aufgethan, auf das wir nach dem strengen Winter so sehnsüchtig warteten. Dabei erfreut unser Herz und Auge überall, wohin wir unsern Blick richten, ein frisches, saftiges Grün; die Kirsch- und

Birnbäume, soweit letztere einen Ertrag erhoffen lassen, stehen im schönsten Blüten Schmuck vor uns und bieten uns beim Anblick einen vollen Genuß. Die warme Witterung und der fruchtbringende Regen sind es, die dieses Naturwunder hervorbrachten. Wir ermuntern deshalb jung und alt, die freie Natur zu besuchen und sich an dem Wunder der Schöpfung zu ergötzen und zu laben.

* Winnenden, 30. April. Der „Neue Alb-Bote“ enthält folgenden Artikel, welcher bei den hier gegebenen Verhältnissen besondere Beachtung finden dürfte. Derselbe lautet: Schon seit einiger Zeit bespricht man den teuren Erdölpreis, der durch eine sogenannte Ringbildung in die Höhe geschneit worden ist. Dieses echte und gerechte Progenstücklein rührt von einer Gesellschaft nordamerikanischer Oelbändler und Oelproduzenten her, die sich zusammethaten, um alle Oelquellen in die Hand zu bekommen. Diese Oel-lager wissen ganz gut, daß gerade diejenigen am meisten Erdöl brauchen, die sonst zu den ärmsten und untersten Bevölkerungsschichten zählen, aber gerade darauf wurde ihr diabolischer Plan gefußt. Die Herren machten ganz kurze Umstände und proklamierten einfach den Napoleonischen Ausspruch: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich.“ Wer von den Konkurrenten sich dem Ring nicht angeschlossen, dem machte man zuerst durch Unterbieten des Preises so warm, daß er entweder seinen Ruin vor sich sah, oder klein beigeben mußte. Von früheren 18 Pfg. pro Liter zahlte man jetzt zum Teil 30 Pfg. Nun wird es an den kleineren Städten sein, die Elektrizität sich zu Nutzen zu machen und die Gasverwaltungen haben alle Ursache, mit dem Gaspreis herunterzugeben. Kurz und gut, wer kein Erdöl brennen muß, der läßt es einfach bleiben. Dann können, wie die „Ulmer Btg.“ ganz richtig sagt, diese Progen ihr Erdöl in Flaschen abzapfen und anschließend der Geburtstage ihrer Herren Aktionäre als „Tafelwein“ servieren.

— In der Liste der in den Vereinigten Staaten gestorbenen Württembergern findet sich auch Adolf Körner aus Winnenden, gestorb. in New-York, verzeichnet.

Stuttgart, 28. April. Das Zentrum hat folgenden Antrag eingebracht: 1) die Regierung zu ersuchen, Erhebungen anzustellen über den Umfang des Schadens, den der landw. Genossenschaftsverband im Notjahr 1893 erlitten hat und dem Landtag hierüber Mitteilung zu machen; 2) die Bereitwilligkeit auszusprechen, einen ansehnlichen Betrag zur Vinderung des Schadens dieser Genossenschaften nach Verhältnis der Hilfsbedürftigkeit der Genossenschaften zu bewilligen.

Stuttgart, 28. April. Der heute erschienene umfangreiche Nachtrag zum Hauptfinanzetat pro 1895/97 berücksichtigt in erster Linie die gestern von der Kammer genehmigte Herabsetzung der Naturalienpreise um je 1 Mk pro Zentner bei jeder Fruchtgattung, was einen Minderbedarf von 91 149 Mk bedeutet. Der Zins- und Tilgungsbedarf für die Staatsschuld ermäßigt sich jetzt mit Rücksicht auf die vorgeschlagene Conversion pro 1895/96 auf 19 898 076 Mk und pro 1896/97 auf 20 530 918 Mk. Obwohl, wie es in den Erläuterungen heißt, sich erheblichere Mißstände in den Staats-Irrenanstalten nicht ergeben haben, namentlich die Vormürse, welche neuerdings in der Presse gegen die Anstalten erhoben wurden, als nicht begründet bezeichnet werden können, so erscheint es doch zum Zweck der Erhaltung des Vertrauens der Bevölkerung auf eine humane und sachgemäße Verwaltung des Irrenwesens wünschenswert, die Kontrolleinstellungen weiter zu vervollkommen. Es soll daher bei dem Medizinalkollegium ein weiteres ärztliches, psychiatrisch ausgebildetes Mitglied angestellt werden. Um die Gewinnung eines Mannes von erprobter Fähigkeit zu ermöglichen, sind für den neuen Rat 8000 Mk ausgesetzt. Für Beteiligung der landw. Anstalt Hohenheim an der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Cannstatt im Herbst 1896 werden 6000 Mk erigiert und zur Anschaffung einer Eismaschine für die Bierbrauerei des technologischen Instituts Hohenheim 10 000 Mk. Die Beiträge an Gemeinden zu den Gehältern ihrer Schulstellen werden von 660 000 Mk (1895/96) auf 680 000 Mk erhöht. Der jetzt definitiv festgesetzte Matritularbeitrag Württembergs beziffert sich pro 1895/97 auf je 18 129 534 Mk. Dagegen erhält Württemberg als Anteil an dem Ertrag der Zölle und Tabaksteuer, der Branntweinsteuer und der Reichsstempelsteuer je 15 400 630 Mk. Auf Grund der Erhöhung des Standes des Gewerbesteuerers wird der Ertrag der Gewerbesteuer zc. pro 1895/97 um je 128 700 Mk auf je 3 424 700 Mk erhöht.

Stuttgart, 29. April. Der Entwurf des

neuen, aus 102 Artikeln bestehenden Gesetzes betr. die Benützung der öffentlichen Gewässer ist gestern den Abgeordneten zugegangen. In den umfassenden Motiven wird das Bedürfnis einer gesetzlichen Regelung der Wasserbenützung hervorgehoben und betont, daß das Unzulängliche und Unbefriedigende des bestehenden rechtlichen Zustandes, der sich in ähnlicher Weise fast in keinem deutschen Staat mehr findet, allseitig anerkannt ist. Landwirte und Industrielle rufen gemeinsam nach einer gesetzlichen Regelung des Wasserbenützungsrchts und der Ausnützung der wertvollen Wasserkraft des Landes. Der Entwurf hat sich die umfassende öffentlich-rechtliche Regelung der Wasserbenützung sowohl für landwirtschaftliche als für gewerbliche, hygienische und Wasserversorgungszwecke zur Aufgabe gesetzt und dabei neben der Bewässerung auch die Entwässerung in den Kreis der zu regelnden Gebiete gezogen. Dagegen ist die bereits gesetzlich geregelte Benützung der Gewässer zur Fischerei sowie die im Verordnungsweg gleichfalls besonders geordnete Benützung derselben zur Schifffahrt und Flößerei den betr. speziellen Gesetzen und Verordnungen vorbehalten.

— Aus Stuttgart, 27. April wird dem „Schw. Boten“ geschrieben: Für die erste große Redeschlacht in dem Halbmondsaal für den Sommermonat Mai wird die Ordensfrage das Thema liefern; dem Vernehmen nach wird sich die Regierung in der nächsten Woche in einer Ministerratsitzung mit der Angelegenheit befassen. Die Haltung, die das Ministerium bisher der Angelegenheit gegenüber eingenommen hat, wird dieselbe sein, wie sie bisher war; die Regierung wird den Antrag des Zentrums ablehnen, mit dem Hinweis, daß ein seelsorgerisches Bedürfnis nicht vorliegt. Auch die politischen Parteien, mit Ausnahme des Zentrums natürlich, werden dem Verlangen des Zentrums ablehnend gegenüberstehen. Die Haltung der Deutschen Partei ist bekannt, für die Haltung der Volkspartei ist von Interesse, daß ihr Führer Hausmann in der Freitagssitzung betonte, es sei nicht daran zu denken, daß die Ordenswünsche des Zentrums in diesem Landtag durchdringen.

Stuttgart. Dem Minister des Innern sollen von dem Württ. Flaschnermeisterverband, welcher kürzlich hier seine Frühjahrsversammlung abhielt, zwei Petitionen unterbreitet werden. Die erste betrifft die Gefahr der Slowakienkonkurrenz mit der Bitte, den K. Oberämtern nahezufragen, die Ausstellung von Wandergewerbe- und Ausdehnungsscheinen für Hausierer mit Blech- und Drahtwaren möglichst einzuschränken. Die zweite geht dahin, den K. Behörden aufzugeben, Submissionen von Flaschnerarbeiten unter 300 M nicht mehr auszuschreiben, sondern von solchen Arbeiten, wenn sie nicht dem Hausflaschner direkt übergeben werden sollen, dem Vertrauensmann des Oberamts Anzeige zu machen, welcher die Flaschner des Oberamts zusammenberuft und sodann der Behörde drei Kollegen zur Auswahl nennt, welche gesonnen sind, zum Voranschlag zu arbeiten.

Stuttgart. Der Viederhalleboykott thut nach der „Schw. Tagw.“ seine Wirkung. Bereits hätten eine größere Anzahl in bürgerlichen Kreisen angesehenen Mitglieder der Gesellschaft ihren Austritt erklärt.

— Das Präsidium des württembergischen Kriegerbundes giebt seinen Mitgliedern kund, daß für den Besuch des 12. Bundestages in Biberach am 8.—10. Juni d. J. einfache Fahrkarten 3. Wagenklasse während der allgemein festgesetzten Frist auch zur Rückfahrt gültig sind, sofern die Karten mit dem Rückfahrtstempel versehen wurden. Diese Karten gelten für die gewöhnlichen Personenzüge sowie die einzulegenden Sonderzüge, dagegen können Schnellzüge nur gegen Zukauf der vorgeschriebenen Zuschlagskarten benutzt werden.

— Auf den württembergischen Staatseisenbahnen sind im Februar 7 Unfälle vorgekommen, 2 Entgleisungen und 1 Zusammenstoß auf freier Bahn, 1 Ueberfahren eines Fuhrwerks und 3 Ereignisse, welche den Tod oder die Verletzung von Personen herbeiführten. Es wurden 1 Bahnbeamter und 1 fremde Person getötet und 2 Bahnbeamte verletzt. Unter den 21 Bewaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die 20. Stelle ein, 19 haben verhältnismäßig mehr, 1 verhältnismäßig weniger Unfälle.

— Auf dem Bahnhof soll demnächst ein „Automat“ aufgestellt werden, welcher Zigarren in den verschiedensten Preislagen abgibt. Hiesige Zigarrenhändler

wollten bereits früher derartige Automaten mit Rücksicht auf die Sonntagruhe an ihren geschlossenen Läden anbringen, erhielten aber hierzu nicht die Genehmigung. Infolgedessen wollen dieselben jetzt auch Schritte thun, daß der Automat Sonntags nicht benützt werden darf.

— Der Bäckereistand in der Halle des hiesigen Hauptbahnhofes ist an Bäckermeister Christian Stollsteiner ab 1. Juli ds. J. gegen eine Jahressumme von 6000 M verpachtet worden.

— Gestern Nachmittag nach 1 Uhr ist eine Frau in einem Hause in der Böheimstraße in Stuttgart von einem Treppenhause Fenster 3 1/2 Stock hoch heruntergestürzt und hat sich dabei so schwer verletzt, daß sie drei Stunden nachher den Verletzungen erlegen ist. Die Unglückliche wollte Wäsche, welche sie vor das Fenster gehängt hatte, hereinholen. Beim Hinausbeugen über das Geländer brach dasselbe, wodurch der Fall der Frau verursacht wurde.

Feuerbach, 29. April. Am letzten Samstag wurde hier ein verheirateter Weingärtner in seinem Keller am Mosifaß erhängt aufgefunden. Der in guten Verhältnissen lebende Mann scheint wegen dem im letzten Winter an seinen Weinbergen angerichteten nicht unbeträchtlichen Schaden lebensüberdrüssig geworden zu sein.

Cannstatt, 28. April. Die Abrechnung über den finanziellen Teil des letztjährigen Landesfeuerwehrtags hat ein günstiges Resultat ergeben, indem die Einnahmen die Ausgaben um 1185 M 45 J übersteigen. Den Unterstützungsklassen der Feuerwehr wurden 500 M zugewiesen. — In der Nähe von Münster wurde heute im offenen Neckar gebadet.

Cannstatt, 29. April. Heute Nachmittag sprang der 47 Jahre alte Tagelöhner K. von hier, dessen Ehefrau vor einigen Tagen im Bez. Krankenhaus gestorben ist, oberhalb des Schlachthaus in den Neckar und wurde erst als Leiche wieder aufgefunden.

— In Lauffen a. N. ertrank ein 16 Jahre altes Mädchen in der sogen. Floßgasse. Durch die voriges Jahr daselbst angebrachte Böschung aus Zementbeton ist es einem an dieser Stelle ins Wasser Fallenden unmöglich, wieder auf das Land zu kommen, da der Betreffende keine Handhabe mehr findet.

— In Giegnen a. Br. stürzte das 2 1/2 jährige Söhnchen des Schreinermeisters Wilhelm Edelman in die nahe an dessen Hause vorbeifließende Brenz und ertrank. Nach andertalbstündigem vergeblichem Suchen kam von dem eine Viertelstunde entfernten Gersweiler die Nachricht, daß das Kind tot am Rechen gefunden wurde.

Aalen, 28. April. Von der hiesigen Volkspartei war auf heute Nachmittag eine Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage anberaumt, die im Stadtpark abgehalten und von mehr als 1000 Männern besucht wurde. Referent war Dr. Elsas aus Stuttgart. Die Versammlung nahm folgende Resolution einstimmig an: Die am 28. April stattgehabte und von mehr als 1000 Personen besuchte Volksversammlung vom Bezirk Aalen erklärt sich mit den Ausführungen des Redners vollkommen einverstanden und erklärt weiter: Die Umsturzvorlage ist als ein Attentat auf die deutsche Geistes- und Gewissensfreiheit einmütig zu verwerfen. Das deutsche Volk hat die ihm in der Umsturzvorlage angebotene Knebelung der freien Meinungsäußerung nicht verdient. Die Vorlage würde, wenn zum Gesetz erhoben, die vorhandenen Klassenunterschiede nur erweitern und statt des erhofften inneren Friedens Zwiespalt und Kampf in das Bürgertum tragen. Die Versammlung bittet den hohen Reichstag um Ablehnung der die wahren Interessen des Volks schwer schädigenden Vorlage.

Hofen, 28. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall, der die Existenz eines jungen Mannes mit einem Schläge zerstörte, ereignete sich gestern im hiesigen Orte. Michael Kaufmann, lediger Dienstknecht von Attenhofen, war mit Futterschneiden beschäftigt. Die Walzen erfaßten seine rechte Hand und zu mehreren Stellen wurde ihm dieselbe bis zum Gelenke abgeschnitten. Wieder eine Mahnung, ja nicht undorftlich diese Arbeit verrichten, denn wie viele solcher Fälle sind schon vorgekommen!

Schwenningen, 28. April. Vergangene Nacht 1/2 12 Uhr fand der 2. Brand in dieser Woche statt; diesmal in der Straße gegen den Bären. Brandstiftung ist hier ganz sicher. In einem der beiden abgebrannten Häuser lebten 3 alte Geschwister; der Bewohner des 2. Hauses ist ein armer Urmacher,

der die Wohnung erst 8 Tage inne hatte und nicht versichert ist. Das Urteil der Personen, die zuerst auf dem Plage waren, lautet einstimmig: Beide Häuser sind zugleich angezündet worden. An einem dritten Ort soll um 2 Uhr ebenfalls der Versuch der Brandstiftung gemacht worden sein.

Geislingen, 29. April. Heute Nacht nach 2 Uhr brach in dem 6 Kilom von hier entfernten Albot Turtbeim oberhalb Ueberlingen Feuer aus, das die Scheuer des Bauern Kulandt mit bedeutenden Vorräten in wenigen Stunden einäscherte. Brandstiftung wird vermutet.

Ulm, 28. April. Der Württ. Flaschnermeisterverband wird seine diesjährige Herbstwunderversammlung in unserer Stadt abhalten. Aus diesem Anlaß wird vom 10.—19. August unter dem Ehrenpräsidium des Oberbürgermeisters Wagner hier auch die II. Württ. Flaschnerfachausstellung veranstaltet werden.

Biberach, 28. April. Heute vormittag traf bei dem hiesigen Stadtschultheißenamt aus dem Kabinette des Königs die Nachricht ein, daß Seine Majestät am 9. Juni mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof zum Besuche des 12. Württembergischen Kriegerbundesfestes eintreffen werde und wünsche, sämtliche königlichen und städtischen Beamten, sowie die bürgerlichen Kollegien daselbst zu empfangen.

Tagesberichte.

Berlin, 29. April. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf eines Gesetzes für die Feststellung eines Nachtrages zum Reichsbauhaushaltsetat für 1895/96, der zur Eröffnung des Nordostsee-Kanals den Betrag von 1 700 000 M. vorsieht, seine Zustimmung erteilt.

Berlin, 30. April. Dem Vernehmen nach ist Major Wismann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt worden.

— Die Antisemiten Liebermann u. Gen. haben im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: „Welche Maßregeln gedenken die verb. Regierungen zu ergreifen, um die Ausbeutung, von welcher das gesamte deutsche Volk durch die künstliche Preistreiberie des Petroleums betroffen ist, zu beseitigen?“

Breslau, 29. April. Gestern Vormittag, während die Dorfbewohner sich in der Kirche befanden, brannte das ganze Dorf Brzajinka bei Oswieglitz auf galizischer Seite nieder. Nur wenige Häuser sind stehen geblieben.

München, 28. April. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß den zu Gelängnis von 2 Wochen bis 4 Monaten verurteilten 143 Fuchsmühlern die Strafe im Gnadenwege erlassen wird, weil sie durch Not und durchaus ungerechtfertigte Vorenthaltung des für 1893—94 ihnen rechtmäßig zustehenden Holzes außerster gereizt waren.

Landwirtschaftliches.

Dem unteren Remsthal, 28. April. Die letzte Witterung, Regen und Sonnenschein, bekommt der Vegetation sehr zu statten; nicht nur leben sämtliche Kirschbäume im herrlichsten Blütenprunk, ver täglich von Hunderten von Ausflüglern bewundert wird, sondern auch die Birn- und Pflaumenbäume, soweit solche beuer Früchte hoffen lassen, zeigen ihre Blüten. Ganz besonders günstig zeigt sich das Treibwetter für die Reben; in den sonnigen Tagen treiben die Gesehne bereits Traubengebilde, und an denjenigen Hölzern, die man insolge des Winterfrostes für ganz verloren glaubte, brechen da und dort Fruchttaugen hervor, so daß der Frostschaden dadurch etwas gemildert erscheint.

Heilbronn, 26. April. Der Rebenschnitt ist nun beendet und war hierbei die gewiß erfreuliche Wahrnehmung zu machen, daß die Reben trotz der hochgradigen Kälte dieses Winters keinerlei Schaden erlitten haben. Das Holz zeigte sich gesund, markig und gut ausgeleitet, was allein dem guten, so lange frostfreien Wetter des Spätherbstes zuzuschreiben ist. War auch das Frühjahr ein ungewöhnlich spätes, so stehen doch jetzt die Weinberge auf gleichem Niveau wie in normalen Jahren, was aber nur von einer sogenannten Treibhauswitterung, wie wir sie seit einiger Zeit haben, zu stande kommen konnte. Die Reben treiben prachtvoll aus und sieht man schon seit mehreren Tagen Gesehne. Sollte aber ein etwa später auftretender Nachtfrost uns noch beschließen sein, dann wäre der Schaden ein ganz enormer und wenig Hoffnung auf einen Nachtrieb bliebe uns noch. Der Himmel möge uns unsere schönen Ausflüglern erhalten.

Der heutigen Nummer liegt der
Sommerfahrplan
 des
Volks- und Anzeigeblasses
 mit den Abgangszeiten auf hiesiger Station bei muß mit derselben in die Hände sämtlicher Abonnenten gelangen.